

„Keine allgemeine Wehrpflicht.“

Britische Reichsverteidigung sucht neue Wege.

London, 17. Mai. Der britische Verteidigungsminister, Sir Thomas Inskip, sprach am Sonnabendabend vor der britischen Legion über „Englands Pflichten“.

Die Rede des Verteidigungsministers hat wegen ihres Sinnes auf die allgemeine Wehrpflicht bei rächtliches Aufsehen erregt und wird von den Sonntagsblättern in großer Aufmerksamkeit gebracht.

Kritische Lage in Palästina.

Wutiger Zwischenfall in einem Jerusalemer Kino. — Drei Juden erschossen.

Jerusalem, 17. Mai. In den späten Abendstunden des Sonnabends kam es in dem vollbesetzten Kino „Edison“, das im Judenviertel der Jerusalemer Neustadt liegt, zu einem blutigen Zwischenfall.

Große Erregung.

Jerusalem, 17. Mai. Die Erregung über den Feuerüberfall in dem jüdischen Kino in Jerusalem hält die ganze Stadt in ihrem Bann.

am Donnerstag dieser Woche eine wichtige Aussprache über die Frage der Reichsverteidigung im Unterhaus statt, bei der Inskip voraussichtlich einen umfassenden Überblick über die mit der Reichsverteidigung zusammenhängenden Aufgaben geben wird.

In einem Leitartikel zur Lage schreibt die „Sunday Times“, es sei bedauerlich, daß fünf Kreuzer nach den Bestimmungen des Londoner Vertrages abgewrackt werden müßten.

Die Opposition verlangt Klärung.

London, 18. Mai. Die geheimnisvolle Äußerung des englischen Verteidigungsministers Inskip, daß die Regierung, wenn sie nicht die allgemeine Wehrpflicht einführe, zu anderen Maßnahmen für die Vereinstellung der notwendigen Streitkräfte greifen werde, hat in der Oppositionspresse beträchtliche Unruhe hervorgerufen.

Die britischen Behörden geben nicht nach.

London, 18. Mai. In englischen Berichten wird die Lage in Palästina als außerordentlich ernst bezeichnet. Nachdem es am Sonnabend zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, marschierte am Sonntag ein schottisches Bataillon durch die Hauptstraßen von Jerusalem.

Zur Notifizierung der Annexion Aethopiens.

Rom, 18. Mai. Von zuständiger italienischer Seite wird auf die Feststellung Wert gelegt, daß die Mitteilung, die Italien durch seine diplomatischen Vertreter in den einzelnen Hauptstädten über die Annexion machen ließ, nur den Charakter einer Notifikation habe.

Rom setzt den Erzbischof von Rouen ab.

Weil der Kirchenfürst trübe Geschäfte seines Koadjutors nicht billigte.

Paris, 17. Mai. Das katholische Kirchenblatt von Rouen veröffentlicht eine Mitteilung, bezugslos der bisherige Erzbischof von Cambrai, Mgr. Chollet, zum apostolischen Verwalter der Diözese Rouen ernannt worden ist und sein neues Amt bereits angetreten hat.

Ueber die Hintergründe dieser Umsezung berichtet „Paris Midi“, daß der Stellvertreter des Erzbischofs, Bertin, zu Beginn der Wirtschaftskrise dunkle Finanzoperationen vorgenommen habe, die sich später als verhängnisvoll herausgestellt hätten.

Der Grund für die Absetzung des Erzbischofs liegt darin, daß er die weltliche Gerichtsbarkeit zur Klärung einer Angelegenheit herangezogen habe, die nach Auffassung der Kirche nur der kirchlichen Gerichtsbarkeit unterliege.

Der Erzbischof von Rouen weigert sich, seinen Amtssitz zu verlassen.

Paris, 18. Mai. Die Absetzung des Erzbischofs von Rouen, Monsignore de la Villerabel, durch den Papst, ist schärfst die Pariser Presse außerordentlich stark. Der Erzbischof weigert sich nach wie vor, seinen Amtssitz zu verlassen.

Der ehemalige griechische Ministerpräsident Tsaldaris gestorben.

Athen, 17. Mai. Der griechische Staatsmann und Führer der Volkspartei, Panagiotis Tsaldaris, ist am Sonntag um 1.30 Uhr nachts in Athen einem Herzschlag erlegen.

Panagiotis Tsaldaris, der in der griechischen Politik mehrfach eine entscheidende Rolle gespielt hatte, wurde im Jahre 1868 in Kanioti bei Korinth geboren.

Im Jahre 1910 trat Tsaldaris als Abgeordneter der Korinth in das politische Leben ein. Er schloß sich der Partei an und wurde im Jahre 1915 zum ersten Male Minister.

Die Jagd nach dem Phantom

ROMAN VON HANS ERASMUS FISCHER.

„Ja, ja, meine Gnädigste: Wenn dieser tapfere junge Mann Sie nicht bemerkt hätte, dann hätten wir wohl auf weitere schöne Filme von Ihnen verzichten müssen!“

Beatrice lächelte zuerst; dann, als sie den müßigen, trübseligen Seemann in der Hand hielt, lachte sie plötzlich, klingend und lange.

„Sehen Sie, gnädigste Fräulein: Weiter wollte ich nichts! Ihr erstes Lachen in dem neuen Leben sollte mir gehören!“

Beatrice gab sich keine Mühe, irgend etwas zu durchschauen. Sie war dem Schicksal so dankbar für ihre Rettung, warum sollte sie sich einmal feiern?

Felix Köster beugte sich über ihre Hand und küßte sie, bis sie sie ihm leise entzog. Und der sie jetzt ansah, war kein harmloser Wigbold, kein eleganter Causeur, kein netter großer Junge — das war ein leidenschaftlicher, von einem gefährlichen Gefühl befeuert Mann.

Hermann Vultejus mußte im Bräustübli auf seine frisch gebratenen Hühner warten und las ein bißchen in der Schweinmörder Abendzeitung.

Beatrice Varié: das Gesicht aus drei Filmen — das Gesicht von drei Menschen unaufrichtig das Gesicht des letzten Films, das der Patriotin Daria aus dem Kriegsspielfilm.

nach Darias Plan die Geschütze richtet, geradeaus auf die Stellung des Geliebten, und sie danebensteht. Wie dann der erste Schuß fiel, der zweite, der dritte wie aus einem schreienden, verzerrten Gesicht langsam herausflog und dann, nach dem Ende des mörderischen Feuers, nur noch massenhafte Stare übrigblieb, tollwühlerisch Anblick, ausgebrannt, leer, hoffnungslos.

„Ja, Herr Vultejus: Die Hühner sind ganz herrlich, frisch und knusprig!“

Hermann Vultejus hatte in einer tiefen Verzückung laut zu sich selbst gesprochen.

Als Beatrice am Abend, frisch und erbolt, aus der Pension trat, fand Klaus Ritters schon seit einer halben Stunde, unbeweglich die Augen auf die Tür gerichtet.

„Guten Abend, Herr Ritters!“

„Danke: wieder gut, Herr Ritters!“

„Aber gewiß doch, Fräulein!“

„Aber sicher, Fräulein!“

Klaus hatte das Wort „Heil“ aufgeschmuppt wie ein Hund eine Fliege. Das lockerte seine Schwerefüßigkeit, das befüßelte ihn, und so kam es, daß er langsam zu erröten begann.